

JOHANNES BRAHMS
Neue Ausgabe sämtlicher Werke

Träger: Johannes Brahms Gesamtausgabe e. V., München, Vorsitzender: Projektleiter Professor Dr. Siegfried Oechsle, Kiel.

Herausgeber: Johannes Brahms Gesamtausgabe, München, in Verbindung mit der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien; Editionsleitung: Forschungsstelle Kiel.

Anschrift: Johannes Brahms Gesamtausgabe, Forschungsstelle Kiel, Musikwissenschaftliches Institut der Christian-Albrechts-Universität, Olshausenstraße 40 (uni-intern: Rudolf-Höber-Str. 3), 24098 Kiel, Tel.: 0431/880-2304, -2632, -5040; Fax: 0431/880-1697, e-mail: brahmsausgabe@email.uni-kiel.de, Internet: www.brahmsausgabe.uni-kiel.de.

Verlag: G. Henle Verlag, München.

Umfang der Ausgabe: Geplant sind mindestens 65 Notenbände mit eingebundenen Kritischen Berichten. Bisher sind 13 Notenbände erschienen.

In der Kieler Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe (JBG) arbeiten hauptamtlich Dr. Michael Struck, Dr. Katrin Eich und Dr. Johannes Behr. An der Ausgabe sind externe Bandherausgeber beteiligt. Auf der Grundlage von Werkverträgen waren Dr. Jakob Hauschildt, Katharina Loose M.A. und Claus Woschenko M.A. für die Forschungsstelle tätig.

In enger Anbindung an die Brahms-Forschungsstelle arbeitete Dr. Kathrin Kirsch seit Februar 2008 an dem von der Fritz Thyssen Stiftung geförderten, im Oktober 2006 zunächst von Johannes Behr begonnenen Forschungsprojekt „Ein neu entdeckter Quellentypus in der Brahms-Philologie. Rekonstruktion später werkgenetischer Stadien in Johannes Brahms' 2. Klavierkonzert B-Dur op. 83“, das am 31. Oktober 2010 endete. Die Ergebnisse des Projektes, das inhaltlich um Untersuchungen zu zwei erst seit 2006 beziehungsweise 2010 zugänglichen Korrekturabzügen des 1. Streichquintetts F-Dur op. 88 erweitert wurde, sollen in absehbarer Zeit in gedruckter Form vorliegen.

Im Berichtsjahr sind folgende Bände erschienen:

Klavierauszüge des Violinkonzertes D-Dur op. 77 und des Doppelkonzertes a-Moll op. 102 (IA/7), herausgegeben von Linda Correll Roesner, New York, und Michael Struck.

Mit diesem Band wurden im Rahmen der JBG erstmals Editionen Brahms'scher Klavierauszüge vorgelegt, nachdem zum Jahreswechsel 2008/2009 bereits ein erster Band mit vierhändigen Klavierarrangements eigener Kompositionen erschienen war (IA/1: Symphonien Nr. 1 op. 68 und Nr. 2 op. 73 für ein Klavier zu vier Händen; siehe Jahresbericht 2008, S. 6 f.). Der Klavierauszug des Violinkonzertes D-Dur op. 77 wurde von Linda Correll Roesner, derjenige des Doppelkonzertes a-Moll op. 102 von Michael Struck herausgegeben; beide hatten für die JBG

bereits die orchestrale Hauptfassung des Violinkonzertes (I/9, hrsg. von Roesner/Struck, München 2004) bzw. des Doppelkonzertes (I/10, hrsg. von Struck, München 2000) ediert.

Ebenso wie Brahms' Klavierarrangements waren die Klavierauszüge im 19. Jahrhundert bedeutsam für die Präsenz seiner Werke im öffentlichen musikalischen Bewusstsein. Anders als die Arrangements verloren Klavierauszüge ihre Funktion im Musikleben des 20. und 21. Jahrhunderts auch dann nicht, als Rundfunk und Schallplatte die Möglichkeit einer jederzeit verfügbaren technischen Reproduktion der betreffenden Werke eröffneten. Vielmehr wurden und werden Klavierauszüge weiterhin zum Einstudieren, in der musikalischen Ausbildung und bei Wettbewerben verwendet, so dass es hier seit Brahms' Zeit eine kontinuierliche Verwendungstradition gibt.

In ihrer jeweiligen Quellenlage divergieren die beiden in diesem Band vorgelegten Editionen erheblich:

Für den Klavierauszug des Violinkonzertes ist die teils abschriftliche, teils autographe Stichvorlage überliefert. Sie wurde von einem Kopisten präpariert, der die Violinpartie auf Grundlage einer (verschollenen) abschriftlichen Violinstimme notierte, Platz für die spätere Niederschrift der Klavierpartie durch Brahms freihielt und das Eröffnungstutti des 1. Satzes gemäß einer nicht eindeutig bestimmbar Vorlage notierte. Brahms fügte später die Klavierpartie hinzu und ersetzte das vom Kopisten geschriebene Eröffnungstutti des 1. Satzes durch ein eigenes Notat, dessen Zeitpunkt nicht eindeutig zu bestimmen ist. Brahms' Notat der Klavierpartie, das zahlreiche Änderungen enthält, stellt vermutlich die Erstniederschrift dieser Fassung dar.

In ihrer Einleitung resümiert die Herausgeberin Entstehung, frühe Aufführungen und Publikation des Werkes unter besonderer Berücksichtigung des Klavierauszuges und erörtert im Kritischen Bericht im Zusammenhang mit der Quellengeschichte und -bewertung die Frage, warum und wann Brahms die Kopistenniederschrift des Eröffnungstutts durch ein eigenes Notat ersetzt haben könnte; dessen möglicher Entstehungskontext wird ebenfalls intensiv diskutiert. Im Notentext der Neuedition wird die Violinpartie (die in der 1879 erschienenen Erstausgabe des Klavierauszuges nicht so sorgfältig redigiert wurde wie die Klavierpartie) genau entsprechend der 2004 erschienenen JBG-Edition der Orchesterfassung wiedergegeben. Ebenso wie dort werden spieltechnische Zusatzangaben und Ossia-Fassungen der 1879 gedruckten separaten Solostimme in Fußnoten zum Notentext mitgeteilt und im Editionsbericht ggf. näher erläutert. Im Anhang des Bandes wird Joseph Joachims Solokadenz zum 1. Satz in der Druckfassung von 1902 und in der von Brahms bevorzugten kürzeren Fassung einer Abschrift von Joseph Joachims Schülerin Marie Soldat wiedergegeben (siehe Jahresbericht 2004, S. 10 f.).

Zum Klavierauszug des Doppelkonzertes ist kein druckrelevantes Manuskript überliefert, sondern lediglich eine Kopistenabschrift des 2. Satzes, die Brahms zu Weihnachten 1887 Laura von Beckerath schenkte. Immerhin kann diese vom Komponisten korrigierte, in der Bogensetzung freilich ziemlich flüchtige Geschenkabschrift bei der Neuedition des 2. Satzes in gewissem Maße als Referenzquelle eintreten, wenn ihr auch nicht die gleiche editorische Verbindlichkeit wie der abschriftlichen Stichvorlage und Brahms' autographe Niederschrift zukommt, die beide verschollen sind. Aus diesem Grunde konnten eindeutige Notentext-Defizite im 1. und 3. Satz nur textimmanent sowie in behutsamer Orientierung an Parallelstellen und/oder an der Orchesterfassung korrigiert werden. Dabei war stets einzukalkulieren, dass Brahms Parallelstellen gern als Mikrovarianten gestaltete und Klavierarrangements und Klavierauszüge üblicherweise nicht als wörtliche, sondern als sinngemäße freie „Übersetzungen“ der Orchesterpartie konzipierte.

Die Edition des Klavierauszuges bot überdies die Möglichkeit, eine zwar nicht druckrelevante, doch aufführungshistorisch und aufführungspraktisch bedeutsame Quelle des Doppelkonzertes auszuwerten und zu dokumentieren, die bei der Erarbeitung und Publikation der Orchesterfassung im Rahmen der JBG noch als verschollen gelten musste: Erst 2003 tauchte die abschriftliche Spielstimme des Uraufführungs-Cellisten Robert Hausmann in dessen Nachlass wieder auf. Diese Quelle, die zuvor trotz mehrfacher Nachfrage beim Besitzer Dr. Friedrich Bernhard Hausmann († 2009) nicht auffindbar war, bestätigt generell die bei der Edition der Orchesterfassung (2000) getroffenen Herausgeberentscheidungen und erlaubt Präzisierungen

bzw. Modifikationen im Hinblick auf die Bewertung der Quellenabhängigkeiten. Da die abschriftliche Spielvorlage in ihren Lesarten den erhaltenen Partiturmanuskripten und der Partitur-Erstaussgabe der Orchesterfassung näher steht, als zu vermuten war, dürften die Abweichungen zwischen den separaten gedruckten Solostimmen und der Partitur-Erstaussgabe auf eine (ebenfalls verschollene) abschriftliche Solo(-Doppel)stimme zurückgehen, die erst zu einem relativ späten Zeitpunkt angefertigt wurde und als Stichvorlage diente. Lesarten der wiederentdeckten abschriftlichen Cello-Solo(-Doppel)stimme werden im Rahmen der JBG-Edition des Klavierauszuges im Editionsbericht bzw. (bei weniger gravierenden Abweichungen) in einer vorangehenden separaten Liste des Kritischen Berichtes dokumentiert.

Cellosonaten Nr. 1 op. 38 und Nr. 2 op. 99; Klarinettonsonaten op. 120 Nr. 1 und 2 (II/9), herausgegeben von Egon Voss, München, und Johannes Behr.

Der nach dem Klavierquintett (II/4) und den Streichquartetten (II/3) dritte vorgelegte Kammermusik-Band der JBG enthält vier Werke, deren Entstehung einen Zeitraum von 32 Jahren umfasst. Die erste Violoncellosonate wurde 1862 begonnen und 1865 abgeschlossen, die zweite folgte 1886, und die beiden Klarinettonsonaten entstanden im Jahr 1894.

Für die Editionen aller vier Werke konnten neu aufgefundene oder bislang unzugängliche Quellen herangezogen werden. Im Fall der Cellosonate op. 38 ist zwar die autographe (1. Satz) bzw. abschriftliche (2./3. Satz) Stichvorlage nach wie vor verschollen, doch ist in einem Teilnachlass des Simrock-Verlages in Schweizer Privatbesitz immerhin eine Fotografie der Anfangsseite des 1. Satzes aufgetaucht, die nun erstmals ausgewertet werden konnte und im Faksimile gezeigt wird. In den Nachlässen von Josef Gänsbacher (Widmungsträger von op. 38) und Robert Hausmann (Uraufführungs-Cellist von op. 99) konnten jeweils deren Spielexemplare beider Cellosonaten ausfindig gemacht werden. Besonders interessant sind hier Hausmanns Exemplare: ein Erstdruck von op. 38 mit eigenhändiger Notiz von Brahms anlässlich des gemeinsamen Musizierens am 5. September 1883 und ein Vorabzug von op. 99, der auf Brahms' Wunsch im März 1887, also einen Monat vor der offiziellen Publikation, eigens für Hausmann hergestellt wurde. Auch im Nachlass des Klarinettenisten Richard Mühlfeld, der gemeinsam mit Brahms die beiden Sonaten op. 120 uraufführte, fanden sich Vorabzüge, die einen Druckstatus noch vor dem Erstdruck aufweisen und somit aufschlussreich für die Publikationsgeschichte dieser Werke sind.

Im Fall der Klarinettonsonaten sind darüber hinaus verhältnismäßig viele handschriftliche Quellen überliefert, aus denen Erkenntnisse über die Werkgenese sowie Korrekturen und Präzisierungen des Notentextes zu gewinnen waren. Die Sonate op. 120 Nr. 1 gehört zu den wenigen Werken von Brahms, zu denen Skizzen erhalten sind; diese werden im vorliegenden Band vollständig übertragen und faksimiliert. Die autographen Partituren und Klarinettenstimmen beider Sonaten, die Brahms im Sommer 1895 Richard Mühlfeld schenkte, waren noch bis 1997 im Besitz von dessen Familie. Seither befinden sie sich als Teil der Robert Owen Lehman Collection in der Pierpont Morgan Library in New York und wurden nun erstmals für eine Edition ausgewertet, insbesondere durch eine Dokumentation der ursprünglichen Fassungen zahlreicher später geänderter Stellen. Auch die abschriftlichen Stichvorlagen, die schon seit längerer Zeit im Brahms-Archiv der Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg zugänglich sind, bieten mit ihren nachträglichen Änderungen Aufschlüsse über die weitere Detailarbeit des Komponisten. Ein genauer Vergleich mit den Autographen ermöglichte außerdem die Korrektur etlicher Kopistenfehler, die unbemerkt geblieben und dadurch in die Erstdrucke (sowie spätere Ausgaben) der beiden Klarinettonsonaten eingegangen waren. Der gravierendste Fehler dieser Art betrifft die Takte 147/148 im 2. Satz der Sonate op. 120 Nr. 2. An dieser Stelle kurz nach Wiederaufnahme des Anfangs hatte Brahms im Autograph sowohl die Klarinettenstimme als auch den Klavierpart nachträglich gegenüber dem Satzbeginn verändert. Der Kopist schrieb zwar die neue Klarinettenstimme richtig ab, kombinierte sie jedoch irrtümlich mit dem Klavier-

part in der Fassung des Satzanfangs. Da sich hieraus eine zwar bedenkliche, aber nicht geradezu falsche Stimmführung ergab, konnte der Fehler unbemerkt bleiben. Im vorliegenden Band wird die von Brahms gewünschte Fassung erstmals wiederhergestellt.

Brahms selbst ließ schon zum Erstdruck der beiden Klarinettensonaten alternative Bratschenstimmen erscheinen. Anders als in der alten Brahms-Gesamtausgabe (Band 10, Leipzig 1926, Revisionsbericht von Hans Gál) angegeben, stimmen diese keineswegs „mit der Klarinette genau überein“, sondern enthalten an vielen Stellen eigene, für das Streichinstrument charakteristische Passagen, die in der JBG-Edition jeweils im Kleinstich über der Klarinettenstimme abgedruckt werden.

Im Druck befinden sich folgende Editionen:

I/4 (Symphonie Nr. 4 op. 98), herausgegeben von Robert Pascall, Nottingham;
III/6 (Klavierstücke op. 4–119), herausgegeben von Katrin Eich.

In der Redaktion befinden sich folgende Manuskripte:

IA/3 (vierhändige Arrangements für ein und zwei Klavier/e der Symphonie Nr. 4 op. 98), herausgegeben von Robert Pascall, Nottingham;
IA/4 (vierhändige Klavierarrangements der Serenaden und Ouvertüren), herausgegeben von Michael Musgrave, New York;
IX/1 (Bearbeitungen von Werken anderer Komponisten für ein oder zwei Klavier/e zu vier Händen), herausgegeben von Valerie Woodring Goertzen, New Orleans.

Eingereicht wurde folgende Edition, mit deren Redaktion im Herbst bereits begonnen wurde:

IA/2 (vierhändige Arrangements für ein und zwei Klavier/e der Symphonie Nr. 3 op. 90), herausgegeben von Robert Pascall, Nottingham.

Im Berichtsjahr wurde zudem an folgenden Bandmanuskripten gearbeitet:

I/8 (Klavierkonzert Nr. 2 op. 83), herausgegeben von Johannes Behr;
II/1 (Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herausgegeben von Christian Martin Schmidt, Berlin;
IIA/1 (vierhändige Klavierarrangements der Streichsextette Nr. 1 op. 18 und Nr. 2 op. 36), herausgegeben von Christian Martin Schmidt, Berlin;
II/7 (Horntrio op. 40 und Klarinettentrio op. 114), herausgegeben von Katharina Loose, Kiel;
IV (Orgelwerke), herausgegeben von George S. Bozarth, Seattle (Washington).

Neu vereinbart wurde folgende Edition:

V/2 (Ein deutsches Requiem op. 45), herausgegeben von Michael Musgrave, New York, und Michael Struck.

Folgende vor längerer Zeit vereinbarte Bände müssen neu vergeben werden:

II/5 (Klavierquartette op. 25, 26 und 60);

IIA/4 (vierhändige Klavierarrangements der Klavierquartette op. 25 und 26).

Michael Struck redigierte die von Robert Pascall vorgelegte Edition beider Brahms'scher Klavierarrangements der 4. Symphonie (IA/3); in diesem Zusammenhang stand ein einwöchiger Arbeitsbesuch Pascalls in der Kieler Forschungsstelle im Oktober. Außerdem begann Struck mit der Redaktion der von Pascall 2010 eingereichten beiden Arrangements der 3. Symphonie (IA/2). Zusammen mit Jakob Hauschildt übernahm er die letzten, aus herstellungstechnisch-organisatorischen Gründen noch weit ins Jahr 2010 hineinreichenden Korrekturen der Edition von Brahms' Klavierauszügen der beiden Streicherkonzerte (IA/7; s.o.), die erst im Dezember im Druck erschien. Im Herbst 2010 begann er, ebenfalls unterstützt von Hauschildt, mit der Korrekturlesung des verlagsintern vorkorrigierten Notentextes von Robert Pascalls Edition der 4. Symphonie (I/4). Zeitweise war er zudem mit ersten vorbereitenden Arbeiten und Diskussionen zu einer Edition des Deutschen Requiems op. 45 befasst, die er mit Michael Musgrave auch während dessen Arbeitsbesuches an der Kieler Forschungsstelle im November erörterte.

Katrin Eich schloss Anfang des Jahres ihre Edition der Klavierstücke (III/6) ab und sandte den Notentext an den Verlag. Zusammen mit Jakob Hauschildt nahm sie erste Korrekturlesungen dieser Edition vor. Außerdem fuhr sie mit der Übersetzung und Redaktion von Michael Musgraves Edition der Serenaden und Ouvertüren im vierhändigen Klavierarrangement (IA/4) fort, die sie mit dem Herausgeber anlässlich seines Kieler Besuches diskutierte.

Johannes Behr schloss seine Übersetzung und Redaktion von Valerie W. Goertzens Edition der vierhändigen Arrangements fremder Werke (IX/1) zum Jahresende weitgehend ab. Im Zuge der Redaktionsarbeit konnte er nachweisen, dass die ursprünglich für diesen Band vorgesehenen vierhändigen Bearbeitungen der 20 Ländler Franz Schuberts (Anh. Ia Nr. 6 in McCorkles Brahms-Werkverzeichnis) nicht von Brahms, sondern vom Verleger der 1869 erschienenen Erstausgabe, J. P. Gotthard, stammen und somit aus dem Band ausgeschlossen werden müssen. Daneben erledigte er gemeinsam mit Jakob Hauschildt die abschließenden Korrekturgänge der Edition der Cello- und Klarinettensonaten (II/9; s.o.), die im November im Druck erschien.

Die drei Werkvertrags-Mitarbeiter wirkten neben ihrer Tätigkeit als Korrektoren der im Druck befindlichen Gesamtausgaben-Bände auch bei der editionsbegleitenden Literatur- und Quellenerschließung mit. Jakob Hauschildt wertete für die Zwecke der Forschungsstelle Brahms' Adressbuch (Original im Brahms-Institut an der Musikhochschule Lübeck), seine Taschenkalender sowie das eigenhändige Werkverzeichnis (beide in der Wienbibliothek im Rathaus) aus. Katharina Loose begann mit der systematischen Neukatalogisierung der in der Forschungsstelle vorhandenen Ablichtungen von Briefen von und an Brahms, wobei sich die neue Datenbank „Brahms-Briefwechsel-Verzeichnis“ auf der Internetseite des Lübecker Brahms-Instituts als wichtiges Hilfsmittel

erweist. Claus Woschenko revidierte und aktualisierte den Katalog der Mikrofilm- und Mikrofichesammlung und erarbeitete außerdem anhand der Bibliographie von Thomas Quigley eine Liste noch fehlender Brahms-Literatur, auf deren Grundlage weitere gezielte Beschaffungen möglich sind.

Ein Teil der Aufwendungen für Sachmittel (Bibliothekserwerbungen, Werkverträge, Reisekosten etc.) wurde aus den Mitteln finanziert, die das Österreichische Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung auch 2010 bereitstellte.

Die externen Herausgeber Dr. Bernd Wiechert (Mainz/Frankfurt a.M.), Prof. Dr. Robert Pascall (Nottingham) und Prof. Dr. Michael Musgrave (New York/London) besuchten die Forschungsstelle und führten dabei Arbeitsgespräche mit Michael Struck und Katrin Eich. Außerdem koordinierten die drei Mitarbeiter der Forschungsstelle die Tätigkeiten der Werkvertrags-Mitarbeiter, betreuten Besucher mit wissenschaftlichen oder künstlerischen Interessen und beantworteten Anfragen aus dem In- und Ausland.

Im Mai wurde der Forschungsstelle der Johannes Brahms Gesamtausgabe im Rahmen einer Festveranstaltung der mit 10.000 € dotierte Brahms-Preis 2010 der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein e.V. verliehen. Nach Grußworten von Prof. Eckart Besch (Vorsitzender der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein) und Dr. Ekkehard Klug (Minister für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein) hielt Prof. Dr. Wolfgang Sandberger (Leiter des Brahms-Institutes an der Musikhochschule Lübeck) die Laudatio. Prof. Dr. Siegfried Oechsle sprach als Projektleiter der JBG die Dankesworte. Die musikalische Gestaltung der Preisverleihung übernahm der Hamburger NDR-Chor unter Leitung von Philipp Ahmann (Werke von Johann Sebastian Bach, Johannes Brahms, Arvo Pärt und Knut Nystedt).

Im Juni präsentierten Siegfried Oechsle, Johannes Behr, Katrin Eich und Michael Struck die Arbeit der JBG anlässlich eines Besuches, den Mitglieder der Hamburger Akademie der Wissenschaften der Kieler Universität abstatteten. Im November informierten sie zusammen mit Kathrin Kirsch eine Besuchergruppe der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg über die editorische Arbeit der JBG und das von der Thyssen-Stiftung finanzierte Forschungsprojekt.

Im Rahmen der Veranstaltung „Komponistenportrait Johannes Brahms“ der Musik-Akademie für Senioren e.V. referierten Siegfried Oechsle und Katrin Eich im Februar in Travemünde über Brahms' Kammermusik mit Klavier (Oechsle) sowie die Klavierwerke (Eich). Im Juni veranstaltete das Stadtarchiv Celle einen Vortragsabend anlässlich der Entdeckung von Abschriften zweier bislang unbekannter Männerchöre des jungen Brahms durch Dr. Helmut Lauterwasser von der Münchner Arbeitsstelle des Répertoire International des Sources Musicales (RISM). Vor dem Hintergrund des Umstandes, dass die Manuskripte vermutlich im Zusammenhang mit Konzerten in Celle auf der Tournee des Jahres 1853 mit dem Geiger Eduard Reményi entstanden, hielt Johannes Behr in

diesem Rahmen einen Vortrag über die erste Konzertreise von Brahms. Im September übernahm er zudem auf dem Internationalen Brahmsfest der Österreichischen Brahmsgesellschaft in Mürzzuschlag den Eröffnungsvortrag zum Thema „Weggefährten“. Der Vortrag erschien zugleich im Programmbuch des Brahmsfestes im Druck. Michael Struck ehrte im April die beiden ehemaligen Leiter des Brahms-Institutes an der Musikhochschule Lübeck und langjährigen Mitglieder des Trägervereins „Johannes Brahms Gesamtausgabe e.V.“, Prof. Renate Hofmann und Prof. Kurt Hofmann, anlässlich einer Feier zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft der Johannes-Brahms-Gesellschaft Hamburg mit einer Laudatio. Im November moderierte er ein von Collegium musicum und Studentenkantorei der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel veranstaltetes Konzert des Pianisten Andreas Boyde (London) mit Werken von Johannes Brahms und Joseph Joachim.

Im Laufe des Berichtsjahres 2010 erschienen folgende einschlägige Publikationen von gegenwärtigen und früheren Mitgliedern der Editionsleitung sowie Mitarbeitern des Thyssen-Projektes:

Johannes Behr: Weggefährten, in: Programmbuch zum Internationalen Brahmsfest der Österreichischen Brahmsgesellschaft in Mürzzuschlag, 8.–12. September 2010, Mürzzuschlag 2010, S. 41–50;

Johannes Behr/Kathrin Kirsch: Ein bislang unbekannter Korrekturabzug zum 2. Klavierkonzert op. 83 von Johannes Brahms, in: Spätphase(n)? Johannes Brahms' Werke der 1880er und 1890er Jahre. Internationales musikwissenschaftliches Symposium Meiningen 2008, hrsg. von Maren Goltz, Wolfgang Sandberger und Christiane Wiesenfeldt, München (G. Henle Verlag) 2010, S. 157–169;

Otto Biba: Späte Volksmusik-Studien von Brahms, ebenda, S. 77–87;

Katrin Eich: Früher als spät? Brahms' Klavierstücke op. 116–119 im Spiegel von Datierungshypothesen, ebenda, S. 170–182;

Friedhelm Krummacher: Spätwerke für Streicher? Harmonische Relationen in den Streichquintetten von Brahms, ebenda, S. 141–156;

Siegfried Oechsle: „Entwickelnde Transformation“? Kompositionsgeschichtliche Überlegungen zum Kopfsatz des c-Moll-Klaviertrios op. 101, ebenda, S. 297–312;

Robert Pascall: Zur Meininger Uraufführung der 4. Symphonie und ihrer Bedeutung für Komponist und Werk, ebenda, S. 46–60;

Wolfgang Sandberger: Spätwerk als selbstbezügliche teleologische Konstruktion: Die „Vier ersten Gesänge“ op. 121, ebenda, S. 280–296;

Michael Struck: Gewinn und Verlust: Abrechnung mit den Klaviertrios op. 8, ebenda, S. 112–128.

Hinzu kommt folgende, aus der entsprechenden Edition der JBG (I/3) abgeleitete praktische Ausgabe:

Johannes Brahms: Symphonie Nr. 3 F-dur op. 90, hrsg. von Robert Pascall, „Urtext der neuen Brahms-Gesamtausgabe“, Neusatz von Dirigierpartitur und Stimmen im Rahmen der Breitkopf & Härtel Partitur- und Orchester-Bibliothek, Wiesbaden 2010.